

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 fr. (einschließlich fr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitans am meisten geleseue Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum 2 fr.

N^o 4. Vierunddreißigster Jahrgang. Samstag den 11. Januar 1873.

Amtliche und Privat-Anzeigen

Waiblingen.

Den Schultheißenämtern

Baach, Sanweiler, Segnach, Hochberg, Korb, Oypelsbohm und Steinach wird der Vollzug des oberamtlichen Auftrags v. 30ten v. Mts. u. J., Ministerialamtblatt betreffend, bis Montag, 13ten dts. Mts., in Erinnerung gebracht.

Den 10. Januar 1873.

R. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Unter Bezugnahme auf den Ministerialerlaß v. 3ten dts. Mts., Amtsbl. No. 1., werden Die u. beauftragt den Gemeindepfleger zu eröffnen, daß sie die in ihren Rassen vorhandenen und eingehenden Zweiguldenstücke nicht wieder auszugeben, sondern bei Steuerlieferungen an die Oberamtspflege einzusenden haben.

Den 10. Jan. 1873.

R. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Gedruckte Bekanntmachungen, betreffend Anmeldung der Militärpflichtigen zur Einschreibung in die Stammrolle, Erl. v. 2ten dts., Nr. 3. dts. Bl., wird Buchdrucker Buch hier an die Gemeinden versenden, 6 Gr. zu 9 fr., die an ihn zu bezahlen sind; solche können zum Anschlag am Rathhaus und öffentlichen Plätzen, sowie zum Vertheilen an die Betreffenden benützt werden.

Die Versendung erfolgt nächster Tage und können Exemplare nöthigenfalls nachbezogen werden. An im Ausland sich aufhaltende Militärpflichtige könnten solche mittelst Kreuzbands von den Ortsvorstehern oder den Angehörigen der Ersteren verschickt werden.

Den 10. Jan. 1873.

R. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die Agentur für die württemb. Sparkasse in Waiblingen ist von Herrn Chr. Pfander, Saisensieder, auf Herrn Friedrich Pfander, Kaufmann, daselbst, vom 1ten dts. Mts. an übergegangen.

Den 9. Januar 1873.

R. gem. Oberamt.
Schüßler. Wührer.

Neckarrens.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Sanktmasse des Johannes Käuchle, Schuhmacher von Neckarrens wird auf dem Rathhaus daselbst am

Montag den 27. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

die vorhandene Liegenschaft im Aufstreich verkauft, und zwar:

Ein zweistöckiges Wohnhaus oben im Dorf, angeschlagen zu	700 fl.
$\frac{2}{8}$ Mrg. 42,2 Mth. Acker in der Leimengrube	275 fl.
$\frac{2}{8}$ Mrg. 35,3 Mth. Acker auf der Staig	250 fl.
$\frac{1}{8}$ Mrg. 39,8 Mth. Acker im Klumpfen, Anschl.	75 fl.
$\frac{2}{8}$ Mrg. 24,6 Mth. in den Röhlesäckern	200 fl.
$\frac{1}{8}$ Mrg. 0,3 Mth. in der obern Ruith	30 fl.

wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Januar 1873.

R. Gerichts-Notariat.
C. F. Kerler.

Revier Hohengehren.

Stangen- und Reis-Verkauf.

Mittwoch und Donnerstag den 15. und 16. dts. aus Nackerbronnen: Nadelholz-Stangen

16500 Stück	1-3 M. lang
7950 "	3-5 M. "
2820 "	5-7 M. "
387 "	7 M. "

und mehr, sowie 2550 Wellen Nadelreis auf Hausen. Je 9 Uhr beim Nackerbronnen auf der Straße beim Alwiesle.

Schorndorf den 9. Januar 1873.

R. Forstamt.
Fischbach.

Waiblingen.

Am nächsten Mittwoch den 15. Jan. Vormittags 11 Uhr wird der

Pförrch

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Hofkammeramt Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 14. Januar

aus den Hofkammerwäldungen Ettensfürst und Kammerforst bei Lobenroth:

1250 forschene Wellen und 77 Hausen gemischtes Reifach.

Zusammenkunft um 10 Uhr bei Lobenroth.

Waiblingen, 9. Januar 1873.

R. Hof-Kammeramt.
Gusmann.

D.K.-V. Heute Samstag
Abend bei Hölzer.

Waiblingen.
Bürgerauschuss-Wahl.

Die Ergänzungswahl des Bürgerauschusses wird am
Dienstag den 14. Januar 1873

von Vormittags 11 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis Abends 6 Uhr vorgenommen, zu welchem Zweck die Wählerliste bis zum 11. Januar 1873 zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause aufgelegt ist.

Etwasige Einsprachen sind bis dahin beim Gemeinderath vorzubringen, widrigenfalls sie nicht mehr berücksichtigt werden können.

Aus dem Bürgerauschuss haben nach abgelaufener 2jähriger Wahlperiode auszutreten:

- 1., Gottlieb Gaupp, Weingärtner,
- 2., Christian Pfander, Seisenfieder,
- 3., Michael Mall, Frohnmeister,
- 4., Gottlieb Häberle, Weingärtner,
- 5., Carl Pfeleiderer, Rothgerber,
- 6., Gottlob Pfander, Fabrikant.

In dem Bürgerauschuss bleiben noch 1 Jahr und können wie die Austretenden nicht gewählt werden:

- 1., Posthalter Hef, Obmann,
- 2., Metzger Hertnied,
- 3., Christian Rinker, Tuchmacher,
- 4., Gottlieb Herb, Schneider,
- 5., Gottlob Lämmle, Weingärtner,
- 6., Carl Sayler, Bäcker,
- 7., Heinrich Kauffmann, Metzger.

Der Bürgerauschuss ist nach Vorstehendem durch die Wahl von 6 Mitgliedern wieder zu ergänzen.

Die Abstimmung geschieht geheim, indem die Wähler die Stimmzettel persönlich in die Wahlurne legen.

Die Wähler werden schließlich noch zur gewissenhaften Ausübung ihres Wahlrechts aufgefordert.

Den 31. Dezember 1872.

Stadtschultheißenamt.

Stel.

W i n n e n d e n .
Bäckerei- und Wirthschafts-Verkauf.



Unterzeichneter ist gesonnen sein in Winnenden an der Hauptstraße gegenüber dem Hirsch gelegenes gut eingerichtetes und mit einer Wasserleitung versehenes Haus, in welchem seit vielen Jahren eine Bäckerei und eine Wirthschaft mit bestem Erfolg betrieben wird, zu verkaufen.

Die gewerbreiche Stadt Winnenden, welche sich von Jahr zu Jahr immer mehr vergrößert, erhält nun durch den jetzigen Bau einer Eisenbahn einen noch viel größeren Aufschwung und es ist einem thätigen Manne Gelegenheit geboten, auf diesem Plage sich eine sichere Existenz zu gründen. Das Haus kann täglich eingesehen werden und die Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst an Herrn Uhrmacher Krautter in Winnenden wenden, welcher jede nähere Auskunft ertheilen wird und berechtigt ist, einen Kauf abzuschließen.

Aug. Schlatterer
in Friedrichshafen.

Flachs-, Hanf- und Abwerg-
Spinnerei Weingarten
in Ravensburg

verarbeitet zu Garn und Leinwand gegen billigen Lohn

Hanf, Flachs und Abwerg,

Die **Garne** werden in der gut eingerichteten Spinnerei in Weingarten gesponnen.

Die **Leinwand** wird gewoben in einer mechanischen Weberei in der Nähe, welche bis jetzt in ihren Einrichtungen und Leistungen von keiner Weberei in Süddeutschland übertroffen ist. — Die obengenannte Spinnerei glaubt daher in der Lage zu sein, ihre verehrlichen Kunden fortgesetzt bestens zu bedienen, und **ebenso gute Garne und Gewebe liefern zu können, als irgend ein Stablisement, das seine Spinnerei und Weberei in oder außer Ravensburg hat.** — Da Bureau und Magazine der Spinnerei Weingarten in Ravensburg sind, wo alle Expeditionen geschehen, so sind Sendungen an sie, einfach zu adressiren:

Spinnerei Weingarten
in Ravensburg.

Nähere Auskunft ertheilen, und besorgen Sendungen an diese Spinnerei:

- G. Wirth in Waiblingen.
- C. F. Glock in Winnenden.
- J. G. Heim in Stetten.
- Ed. Stüber in Schorndorf.

Endersbach.
Eingegangene Beiträge für den Gustav-Adolfs-Verein.

1., Kirchenopfer:

Waiblingen 45 fl. 16 fr., Beinstein 23 fl. 6 fr., Birkmannsweiler 7 fl. 35 fr., Bittensfeld 11 fl. 16 fr., Buoch 4 fl. 15 fr., Endersbach 12 fl. 18 fr., Großheppach 23 fl. 13 fr., Hegnach 7 fl. 25 fr., Herdtmannsweiler 8 fl. 41 fr., Hochberg 2 fl. 48 fr., Hohenacker 3 fl. 6 fr., Korb 7 fl. 33 fr., Neckarrems 6 fl., Neustadt 5 fl. 30 fr., Oppelsbohm 10 fl., Schwaithheim 7 fl. 55 fr., Strümpfelbach 21 fl., Winnenden 42 fl.

Zusammen 251 fl. 58 fr.

2., Privatbeiträge:

Waiblingen: Beiträge der Vereinsmitglieder: 51 fl. 9 fr., Halbbazencollette des Frauenvereins: 21 fl. 36 fr., Bäcker Pl. 1 fl., R. N. 6 fl., C. F. W. 1 fl. 45 fr., Beinstein B. J. 30 fr., Buoch Pf. M. 1 fl., Endersbach von der Gemeinschaft 4 fl., R. N. 3 fl., Großheppach aus der Anstalt daselbst 30 fr., Pf. B. 1 fl., C. F. 1 fl., R. N. 1 fl., Hegnach Pf. B. 1 fl. 45 fr., Hochberg Pf. C. 42 fr., Hohenacker Pf. H. 1 fl. 45 fr., Korb Pf. H. 1 fl., sechs weitere Vereinsmitglieder 1 fl. 39 fr., Neustadt Pf. E. 1 fl., Oppelsbohm vom Ortsverein 44 fl. 56 fr., Schwaithheim Pf. H. 1 fl., Strümpfelbach J. G. J. 30 fr.

Zusammen: 147 fl. 47 fr.

Im Namen des Vereins dankt herzlich
Pfarrer Schröder.

Waiblingen.

Aus Auftrag habe ich sogleich
200 fl.

gegen gefähliche Sicherheit zum ausleihen parat.

Lorenz Desterle.

Großheppach.

1000 fl.

sind aus der Wolfschen Pflegschaft zum Ausleihen parat.

Matth. Fr. Ellwanger.

Waiblingen.

Linsen & Erbsen

sind fortwährend zu haben bei

Daniel Hermann
auf dem Graben.

Waiblingen.

Unterzeichneter setzt sein zweistödigtes Wohnhaus mit gewölbtem Keller, in der Gerberstraße, dem Verkaufe aus.

Liebhaber können es jeden Tag einsehen und einen Kauf mit mir am Montag den 13. Jan. Abends 6 Uhr bei H. Bäcker & a. h. e. l. abschließen.

Am obigen Tage und zu gleicher Zeit kommt eine gute milchgebende Kuh, gut im Zuge, ein Kuhwagen mit eisernen Rren sammt Zugehör und ein Suppinger Pflug zum Verkauf.

Gottlieb Klingler.

Turnverein Waiblingen

Nächsten Montag Monatsversammlung im Vereinslokal.

Waiblingen. Erklärung.

Der Vorstand steht Einem still, wenn man das Inserat des Herrn Wälde in No. 3 dieses Blattes liest. Es ist unschwer daraus zu ersehen, daß dabei die Absicht vorhanden, Einem im Entstehen begriffenen Verein den Todesstoß geben zu wollen. Folgendes zur Erläuterung:

Bei einem Spiel, das ich mit Hrn. Wälde und Einem Dritten machte, kam die Rede auf den Rathhausbau, ich sagte, der Bau sei genehmigt, jedoch wie man höre die Bedingung daran geknüpft, daß innerhalb 5 Jahren die Hölzer'sche und Kayser'sche Häuser abgebrochen werden müssen, ich sagte hierauf, wenn dieß wahr wäre, so würden der Stadt solche enorme Kosten erwachsen, daß es unmöglich wäre den Bau jetzt vorzunehmen. Dieß ist ungefähr der Sinn der Unterhaltung. Dieser Gegenstand ist mit keiner Sylbe, weder im Ausschuss noch in der Versammlung der Bürgergesellschaft besprochen worden, es wurde auch keine Tagesordnung bis jetzt für nächste Versammlung bestimmt, dieselbe soll erst am Samstag bestimmt werden.

Ich überlasse nun der Beurtheilung jedes Unbefangenen, ob hier irgend ein Grund vorhanden ist, Zwecke eines Vereines so darzustellen wie Hr. Wälde, und ihn, ehe er recht in's Leben getreten ist, auf solche maßlose Weise zu denunziren.

Ist dieß Fortschritt?

Waiblingen, 9. Jan. 1873.

Seh.

Waiblingen.
Nächsten Montag, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Versammlung der

Bürgergesellschaft im Löwen.

Tagesordnung:
Neuwahl zweier Mitglieder in Ausschuss in Folge des Austritts der Herren Wälde und Marggraff.

Der Vorstand.

Waiblingen.
Sehr schön gewafferte

Stockfische

sind täglich frisch zu haben bei

G. C. Herzog.

Waiblingen.

Heute Abend

Mezelsuppe

in der Rose.

Der Gebrauch von einer halben Flasche G. A. W. Mayer'schen weissen Brust-Syrup hat mir sehr gute Dienste geleistet, er milderte den Husten, und das fürchterlich schwere Athmen, und nun habe ich mich entschlossen mit demselben fortzusetzen, denn ich sehe mit Erfolg meiner Gesundheit entgegen.

Burglengenfeld, d. 27. Nov. 1872.

Frau Anna Usholt.

Obiges Hausmittel ist stets zu haben bei G. C. Schaal in Waiblingen.

Geehrte Landwirthe!

Wir unterzeichnete Vertreter der rühmlichst bekannten verbesserten mechanischen

Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei Schreckheim

bei Dillingen a. D. Station: Dffingen. Linie: Ulm—Augsburg erlauben empfehlend anzukündigen, daß jederzeit Rohstoffe zum

Spinnen, Weben, Bleichen, Färben & Zwirnen im Lohne zur Beförderung übernehmen und versichern bei bekannter unübertrefflicher, preisgekrönter Qualität, billige Berechnung und schnelle Bedienung. Um die Fabrikate zeitlich zu bekommen, bitten um baldmöglichste Rohstoff-Zustellung.

Nähere Auskunft ertheilen gerne die Fabriks-Agenten:

Jm. Scheffel, Waiblingen.

H. F. Eckstein, Schwaikheim.

Carl Schäfer, Korb.

Weinmann, Postbote, Grobherpach

Fraub, Schullehrer, Hanweiler.

Mayer, Postbote, Hochdorf.

Tages-Neuigkeiten.

Die Gemeinde Stetten im Remsthal hat auf Neujahr ihrem verehrten Pfarrer M. Sipper in Anerkennung langjähriger treuer Seelsorge eine goldene Ankeruhr mit entsprechender Inschrift übergeben.

Das Amtsblatt des Ministeriums des Innern veröffentlicht einen Erlaß an die Oberämter, wornach mit Rücksicht darauf, daß nach einer Mittheilung des Reichskanzleramts in Ausführung des § 11 des Reichsgesetzes vom 4. Dezember 1871, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen, nunmehr allmählig mit dem Einzug der groben Silbermünzen des Goldensystems vorgegangen werden soll, die Körperschaftskassen angewiesen werden sollen, die bei ihnen vorhandenen oder eingehenden Zweiguldenstücke nicht wieder auszugeben, sondern bei ihren Steuerablieferungen — die Ortssteuereinbringer an die Amtspfleger, letztere an die Staatshauptkasse einzusenden.

Stuttgart, 8. Jan. Sr. Hoh. der Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar hält heute auf der Stammheimer Markung eine Jagd ab. — Der neue französische Konsul M. de Tallenay ist heute hier eingetroffen und im Hotel Marquard abgestiegen. Es ist dieß seit 1870 wieder der erste offizielle Vertreter französischer Interessen in Württemberg. Bis jetzt versah der englische Konsul die Geschäfte für die Franzosen. — Morgen Vormittag werden auf hiesigem Rathhause die im vorigen Monat gewählten neuen Mitglieder des Bürger-Ausschusses eingeführt und beeidigt, an welche Handlung sich gewöhnlich interessante Reden des Oberbürgermeisters und Obmanns des Bürgerausschusses anknüpfen. — Die Bürger-Ztg. klagt darüber, daß die Württemberg. Notenbank gestern bei einer Wechselzahlung 14 Oesterr. Gulden und 12 Fünfrankenthaler zurück gewiesen habe, welche eben erst von der R. Eisenbahnverwaltung an Zahlungsstatt gegeben worden. Uebrigens scheint die Notenbank durch ihre Statuten gezwungen. Das wird erst durch Einführung einer allgemeinen deutschen Reichsmünze anders, wo dann wie in andern Ländern fremdes Geld nur noch in Wechselruben angenommen werden wird.

Als eine Seltenheit und ein Beitrag zu den Erscheinungen des heurigen milden Winters wird uns aus G l i n g e n berichtet,

daß am Erscheinungsfest über 70 Personen in dem Wirtschaftsgarten des Herrn Hieber auf dem Brühl saßen und das Bier sich schmecken ließen. Auch auf dem Jägerhaus bei Heilbronn tranken am Montag Nachmittag viele Spaziergänger ihr Bier im Freien. Heute Donnerstag ist der Himmel rein und die Luft mild wie am schönsten Herbsttag, — und wir schreiben den 8. Januar!

Aus dem Aute Tübingen, 8. Jan. In der vergangenen Nacht wurde in unserer Gegend ein prachtvolles Nordlicht beobachtet.

Berlin, 8. Jan. Die „Provinzial-Korrespondenz“ bezeichnet als leitenden Grundsatz der Gesetzesvorlage über die Grenzen des Rechtes zum Gebrauch kirchlicher Straf- und Zuchtmittel, daß der Staat, welcher den verschiedenen Kirchen und Religionsgesellschaften Raum zur freien selbstständigen Entwicklung gewährt, nur insoweit den Verus hat, gegen den Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt einzuschreiten, als staatliche Einrichtungen, Gesetze und Rechte Staatsangehöriger, oder die Erfüllung der Pflichten letzterer gegenüber dem Staate gefährdet werden. Der Staat kann überhaupt nur Strafen für zulässig erklären, deren Wirkung sich lediglich auf das kirchliche Gebiet beschränkt. Das Staatsgesetz hat das Recht und die Pflicht, jeden Uebergriff über diese Grenze zu verbieten. Der Gesetzentwurf verbietet ferner die Anwendung von Kirchenstrafen, wenn die Strafe deshalb verhängt wird, weil die betreffende Person ihren amtlichen oder staatsbürgerlichen Pflichten nachkam oder von ihrem öffentlichen Wahlrechte Gebrauch machte oder dessen Ausübung unterließ. Der Gesetzentwurf bezweckt endlich die Verhinderung einer Form der Strafmittel, welche abgesehen von der persönlichen Kränkung der Betheiligten, in weiteren Kreisen als Aergerniß empfunden wird. Kein Religionsdiener soll befugt sein, Kirchenstrafen unter Bezeichnung der Betroffenen bekannt zu machen. Die Kirchenzucht an sich erleidet keine Einbuße. Ihre äußere Bethätigung wird in Grenzen gewiesen, welche die öffentliche Ordnung und der religiöse Frieden gleichmäßig fordern.

— Dem Prediger Dr. Sydow ist, wie die Berliner „Mont.-Ztg.“ berichtet, von einem Ungenannten, sofort nach Bekanntwerden seiner Amtsenthebung, die Summe von 15,000 Thalern

zugewendet worden. Sydom will, so lange er lebt, die Zinsen des Kapitals annehmen, nach seinem Tode sich aber vorbehalten, über das Kapital zu Gunsten milder Stiftungen zu verfügen.

Straßburg, 8. Jan. Das Oberpräsidium macht bekannt, daß es den Deutschen und Franzosen freistehe, ohne Paß die Grenze zu überschreiten, sowie beide Länder zu bereisen, unter der einzigen Bedingung des eventuellen Nachweises des Namens und der Nationalität.

Pofen, 6. Jan. Nach dem polnener Korrespondent des „Kraj“ wird der Handel mit Wunderwasser aus Lourdes in Pofen durch geschickte Agenten in großem Maßstabe betrieben.

Paris, 8. Jan. Man war im Anfange sehr beliebt auf das Gerücht, daß der Kaiser Napoleon das Zeitliche gesegnet hätte. (Heute vor drei Jahren hätte diese Neuigkeit einen anderen Eindruck gemacht.) Als das Gerücht sich dann als unbegründet herausstellte, wurden die Course durch Realisirungen wieder auf das gestrige Niveau herabgedrückt. Rente bleibt 53.80 nach 54, neue Anleihe 87.97 nach 88.15, Italiener 66 Frs. Banque de France nach von 4400 auf 4375, Banque de Paris von 1242 auf 1228, österr. Boden-Credit-Anstalt von 970 auf 957. Österr. Staatsbahn 785, Lombarden 445. Spanische Fonds sehr schwach; Extérieure 26 3/4 nach Abzug eines Coupons von 1 1/2 Frs.

Paris. Man macht sich in Abgeordnetenkreisen nicht wenig darüber lustig, daß der „Journal officiel“ erschienene statistische Bericht des Ministers des Innern über die Ergebnisse der Volkszählung von 1872 als „verheirathet“ 7,352,096 Männer, und 7,320,510 Frauen aufführt. Diese Differenz, offenbar das Resultat theils falscher Erklärungen, theils lieberlicher statistischer Arbeit, wirft auf das ganze amtliche Dokument ein bedenkliches Licht, ein noch bedenklicheres aber auf die sittlichen Zustände des Landes, in welchem eine so große Anzahl von Frauen Grund hat, den von ihnen eingegangenen Ehebund zu verleugnen.

Chislehurst, 9. Jan. Kaiser Napoleon ist heute Mittag 10 3/4 verschieden.

London, 10. Dez. Ueber die letzten Stunden Napoleons gehen folgende Nachrichten ein: Die den Kaiser behandelnden Aerzte besuchten denselben während der Nacht, sie fanden ihn in tiefem ruhigem Schlaf, und beschloßen Morgens, die Operation Mittags zu wiederholen. Gegen 10 1/2 Uhr traten die Symptome sinkender Herzthätigkeit ein und plötzlich hörte der Herzschlag auf.

Nachrichten aus London zufolge wäre im Befinden des Kaisers Napoleon eine nicht unerhebliche Verschlimmerung eingetreten.

London, 8. Jan. „Daily News“ zufolge wäre der aus Petersburg eingetroffene Chef der dritten Kanzleisektion, Graf Schwaloff, mit einer Mission an das britische Cabinet beauftragt, welcher wichtige politische Interessen zu Grunde lagen. Der Minister des Innern, Bruce, hat eine an ihn entsandte Deputation zu Gunsten der gefangenen Gasarbeiter nicht empfangen; derselbe ließ der Deputation die Einreichung einer Denkschrift empfehlen, die er in Erwägung ziehen wolle.

— Zehn Tage dauert nun schon die Arbeitseinstellung in den Kohlengruben und den Eisenhütten von Südwales; der Kampf umfaßt alle großen Werke von Blaenavon im Osten bis Llan-carrow im Westen; 60,000 Mann feiern in den beiden Grafschaften Glamorgan und Monmouth, wovon etwa 20,000 auf die Stadt Merthyr fallen. Beide Theile zeigen vorerst noch die größte Entschlossenheit, anzuharren. Die Kohlenbergleute verlassen sich auf die Unterstützung ihres Gewerkverbandes, eine Hilfe, die den Eisenarbeitern abgeht, und da man an einzelnen Stellen schon Frauen und Kinder betteln sieht, so wird die Noth wohl bald stärker werden, als der Entschluß, sich den Forderungen der Arbeitgeber nicht zu unterwerfen.

Kopenhagen, 8. Jan. Der Kriegsminister legte dem Folksthing ein Armeegesetz vor, welches jährlich 220,000 Thlr. für das Landheer, 73,000 Thlr. für die Flotte, sowie eine auf 8 Jahre zu vertheilende Summe von 17 Millionen Thaler für Anlage von Befestigungen und Erbauung fordert. Der Kriegsminister hob hervor, daß die Vorlage auf die Politik des Friedens und der Neutralität gebaut sei, welche aufrecht zu erhalten man willens und im Stande sein müsse, wenn auch das kleine Dänemark kein schweres Gewicht in die Waagschale Europas werfen könne.

Drei Sonntage.

(Eine wahre Geschichte aus den Papieren eines Künstlers.)

(Fortsetzung.) Die Hoffnung, meinen Bruder zu befreien, war zu lockend, um zu widerstehen. Ich reiste also vor der Hand nicht nach Hause, sondern nach Vrest, wo wir auch

glücklich am zehnten Tag anlangten. Freilich klopfte mir ein wenig das Herz, als ich wieder französische Gendarmen sah, doch dachte ich, man wird mein Signalement in Frankreich nicht kennen, und dann, die Protektion eines französischen Offiziers kann auch etwas gelten. Hr. Firmin, so hieß der Kapitän, ein schöner, feiner Mann, empfing uns sehr freundlich, und als der erste Willkomm vorbei war, berichtete ich ihm den Zweck meiner Reise. Er zögerte mit der Antwort, endlich sagte er, es seien mehrere aus dem Schill'schen Korps hier in Vrest, und da könne mein Bruder wohl dabei sein, ich irre mich aber, wenn ich glaube, sie wären nur gewöhnliche Gefangene, denn sie sind alle — auf der Galeere — Ich habe nicht nöthig zu erläutern, wie mich dieses Wort darnieder warf. Mit vieler Mühe erhielt endlich der Kapitän Erlaubniß, mich dorthin begleiten zu dürfen. Wir eilten durch alle Höfe und Thüren durch, bis wir endlich in einer Stube 12 Gefangene zum Mittagsmahl um ein Gefäß herum sitzen sahen, und darunter meinen Bruder. Als er mich ansichtig wurde, entfiel ihm der blechene Löffel und er stürzte weinend an meine Brust. Die Fürsorge meines Begleiters erwirkte die Bewilligung, uns in einem abgeforderten Gemache, in Gegenwart des Gefangenewarters sprechen zu dürfen. Meiner Eltern Tod wäre es gewesen, hätten sie ihren Sohn in der Verbrecher-Kleidung, mager und abgezehrt, wie er war, gesehen. Die Erzählung seines Schicksals empörte und brach vollends mein Herz. Von seinem Lehrherrn weg war er ins nördliche Deutschland gekommen und hatte bei Magdeburg Kondition gefunden. Leopold wurde eines Morgens von seinem Herrn in seinem Beruf nach dem Wald geschickt, und von dem Schill'schen Korps, das dort streifte, gezwungen, ihn als Wegweiser zu dienen. Da half kein Sträuben; eine halbe Stunde später fielen jedoch alle in die Hände des Feindes. Für Leopold galt das Sprichwort: „Mitgefangen, mitgehangen!“ Das Kriegsgericht, das die Offiziere erschießen und die Gemeinen nach Vrest bringen ließ, kümmerte sich nicht um seine Entschuldigungen, sein Jägerkleid und sein Gewehr schienen den Herren hinlängliche Beweise, und seine Vertheidigung ging in den Wind. Schon ein Jahr saß er auf dem Bagno in Vrest; zwar waren sie nicht gezwungen, die harten Arbeiten außerhalb zu versehen, aber schon die Gemeinschaft mit dem Auswurf der Menschheit war entsetzlich, ihn zu befreien, mein einziger Wunsch.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 5. Januar 1872.

Dinkel per Centner	5 fl. 15 fr.	5 fl. 9 fr.	4 fl. 48 fr.
Haber per Centner	3 fl. 44 fr.	3 fl. 42 fr.	3 fl. 40 fr.
Serfte " "	4 fl. 54 fr.	4 fl. 54 fr.	4 fl. 54 fr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach den Durchschnittspreisen berechnet

	D i n k e l:		H a b e r:	
bester	160 Pfd.	8 fl. 24 fr.	172 Pfd.	6 fl. 23 fr.
mittel	154 Pfd.	7 fl. 55 fr.	166 Pfd.	6 fl. 8 fr.
geringster	148 Pfd.	7 fl. 6 fr.	159 Pfd.	5 fl. 49 fr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

am 9. Januar 1873.

Getreide-Gattungen.	Durchschnitts-Preise.						Höchster/Niedrigster Preis.			
	Höcster		Mittler		Nieder		Preis.	Preis.		
Dinkel pr. Centr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Haber " "	5	12	5	3	4	55	5	30	4	48
	3	34	3	32	3	30	3	36	3	27

Gold- und Silber-Cours

vom 9. Jan. 1873.

Preuß. Friedrichsd'or	5 fl. 57 1/2 — 58 1/2.
Pistolen	9 fl. 42 — 44.
Enal. Sovereigns	11 fl. 47 — 49.
Russ. Imperiales.	9 fl. 43 — 45.
Dollars in Gold	2 fl. 25 — 26.
Holl. fl. 10 Stücke	9 fl. 53 — 55.
20 Franken-St.	9 fl. 20 1/2 — 21 1/2.
Dukaten	5 fl. 30 — 32.